Windenergie? Warme Worte reichen nicht

Initiative „Gegenwind“ hat Petition im Landtag eingereicht. Bürgermeister sieht innerstädtisch Fokus auf Solar

Von Thomas Stridde

In Nachbarschaft der Jenaer Saaleplatten-Ortsteile Isserstedt, Cospeda, Lützeroda, Closewitz, Vierzehnheiligen und Krippendorf wird bereits Windenergie geerntet: im Windpark Eckolstädt zwischen Apolda und Camburg. FOTO: MARCO KNEISE

Jena. Ganz so einfach ist es nicht. Zwar scheinen unter anderem 70 bis 100 Windräder rund um Jena nötig, um in Marschrichtung Klimaneutralität den regionalen Beitrag „grüner Energie“ zu gewährleisten. Das sagen Jenas Klima-Aktivisten und -Politiker. Ein Positionspapier dazu haben sie am vergangenen Sonntag – dem „Klimatag“ – als Beitrag zum fälligen Jenaer Klima-Aktionsplan vorgelegt. Aber: Beispielsweise direkt an Jenas Grenze zum Landkreis Weimarer Land regt sich Widerstand gegen einen möglichen Windpark zwischen Großschwabhausen und umliegenden Dörfern, wovon auch der Jenaer Ortsteil Isserstedt berührt wäre.

Paul Ilten aus Großschwabhausen und Peter Dornblut aus Kleinschwabhausen berichteten der Redaktion, dass ihre Bürgerinitiative „Gegenwind“ eine Petition beim Petitionsausschuss des Landtags eingereicht habe gegen die Windpark-Pläne. Ein Viertel der betroffenen 700 Wahlberechtigten habe ein Nein zur Aufstellung von Windrädern bekundet.

Wie achtmal Jentower

Im Flächennutzungsplan Mittelthüringen sei eine solche Ausweisung bislang nicht vorgesehen, erläuterte Peter Dornblut. Bekannt sei, dass Windpark-Betreiber und die Jenaer Genossenschaft Bürgerenergie dagegen geklagt hätten.

Die Initiative „Gegenwind“ hat indessen ein großes Bündel Argumente gegen Windkraft im Großraum Großschwabhausen parat. So würde zum Beispiel durch sieben, acht Windräder mit Nabenhöhen von 160 und Blatthöhen von 247 Metern der Dorfcharakter zerstört. „Das ist wie sieben-, achtmal der Jentower“, sagte Dornblut. Auch sprachen Ilten und Dornblut Hinweise an, dass auf dem Terrain gar keine optimalen Winde wehen würden. Offenkundig sei, dass die kurzen Leitungswege zum Umspannwerk Großschwabhausen besonders im Blickpunkt stünden. Dazu die Umwelt-Bedenken: versiegelte Böden, Todesgefahr für Großvögel und angesaugte Insekten.

Weil Sonnenstrom und Wind nicht „grundlastfähig“ sind, mit ihnen ohne Speicher also nicht die andauernd benötigte elektrisch Last garantiert ist, hegt Paul Ilten Grundsatzzweifel. Mit jenen Quellen alle Probleme lösen zu wollen – „ist das politisch zu Ende gedacht? Ich glaube nicht.“

Für Bürgermeister und Stadtentwicklungsdezernent Christian Gerlitz (SPD) gehören auf dem Jenaer Weg hin zu neuen alternativen Energie-Quellen die Stadtwerke mitbetrachtet. „Die Stadtwerke-Familie ist bereits an On- und Off-Shore-Windkraftanlagen beteiligt.“ Zudem müsse in Anlagen investiert werden, die im Umland stehen, weil in Jena mangels Fläche nicht genug erneuerbare Energie erzeugt werden könne. Das sei wie mit der Landwirtschaft, deren Produktion im ländlichen Raum konzentriert sei. Umgekehrt würden viele Landkreis-Bewohner nach Jena pendeln, um ihr Geld an energieintensiven Arbeitsplätzen zu verdienen.

Stadtwerke zur See und zu Land

„Man darf aber keine Arroganz an den Tag legen“, sagte Gerlitz. Er habe sich zum Beispiel bei Verhandlungen zur kommunalen Kooperation mit Großschwabhausen dagegen gesperrt, dass der Gemeinde Vorschriften gemacht werden. Gerade bei der Windenergie bleibe die Akzeptanz eine zentrale Frage. Also müsse ein besseres Anreizsystem her. Das reiche von erhöhten Gewerbesteuer-Anteilen bis zur Gewinnbeteiligung mit Hilfe von Bürgerenergiegesellschaften. Anders gesagt: „Durch mahnende warme Worte“ komme man nicht weiter; es seien „knallharte individuelle und finanzielle Anreize“ vonnöten.

Und Jena selbst: Die Stadt werde sich wohl auf versiegelte Flächen und dort implementierte Photovoltaik konzentrieren müssen, sagte Gerlitz. Und was sagt er zum Wunsch, etwa den Jägerberg als Solarpark zu nutzen? Freiflächen-Photovoltaik sei hoch wirtschaftlich; einher gehe mit ihr aber ein erheblicher „Flächenfraß“.

Grüne verlangen bessere Infos über Eingriffe in die Natur

Ratsfraktion für öffentliche Bekanntmachung von Baumfällungen und insektenfreundliche Bewirtschaftung des Stadtgrüns